

Abend = Zeitung.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Neue Folge: Viertes Jahrgang.

No. 4.

Donnerstag, den 20. Juli.

1854.

Die Pastorstöchter.

Novelle

von

Anna Löhn.

(Fortsetzung.)

Hanna fühlte sich so erleichtert, als sie der Schwester Alles gestanden hatte, daß ihr krankhafter Zustand schnell abnahm und nur die Achtung vor der Besorgniß der Schwester sie veranlaßte, noch am nächsten Tage das Bett zu hüten. Ursula hatte ihre Gründe sie zu Hause wissen zu wollen. Aber ihre Vorsicht wurde zu nichts gemacht.

Raum hatte sie das Haus verlassen und der alten Magda eingeschärft, niemand zu Johanna zu lassen, als Martha, die Frau des Amtschreibers, eine weitläufige Verwandte der beiden Schwestern, erschien und sich nach ihrem Befinden erkundigen wollte.

Magdalene äußerte, sie müsse Ursula begegnet sein, die zur Stadt gegangen, um den Empfang des neuen Pfarrers zu sehn und diesem, wie sie es für schicklich gehalten, auch ein Wort des Willkomm's zu sagen. Allein Martha antwortete, sie komme vom Friedhofe und habe keine menschliche Seele auf ihrem Wege getroffen. Was übrigens den neuen Pfarrer beträfe, so sei er nicht zu erwarten, denn man wisse aus eingegangenen Briefen, daß er krank daniederliege."

Martha war eine von den Frauen, die etwas

darin suchen, immer unglücklich zu erscheinen, immer die Gedrückten und Bedemüthigten zu spielen, wenn auch ihre äußeren Verhältnisse ihnen keine Veranlassung zu unbedingten Klagen geben.

So auch Martha. Sie spielte die Leidende, die Schmachende und glühte doch innerlich vor gekränktem Stolze, weil ihr Vater um der neuen Lehre willen seinen Adel und seine Güter verloren hatte, sich später sein Brod mit Stundengeben verdienen und es für ein großes Glück halten mußte, als der Amtschreiber des Orts um seine einzige Tochter warb.

Es konnte kein geeigneteres Instrument für die Jesuiten geben, als diesen verbitterten und demüthig scheinenden Charakter.

Martha gestand es sich noch nicht, allein sie war bereit und innerlich reif, um der Wiedererlangung ihrer verlorenen Güter willen zur katholischen Kirche zurückzukehren.

Mit einem wichtigen Geheimniß für Johanna auf dem Herzen trat sie, nachdem sie gewiß war, Ursula hatte es verlassen, in das Haus der beiden Schwestern, die sich doch für die erste Zeit nach des Vaters Tode alle Besuche verboten hatten.

Magda glaubte ihr, als einer Verwandtin, nicht wehren zu dürfen und so drang sie ungehindert in das Krankenzimmer, wo sie von Hanna mit einiger Beklemmung empfangen wurde.

Hanna bemühte sich die letzte Vergangenheit zu vergessen und Martha erinnerte sie an ihren ersten Fehltritt, an die Besuche bei den frommen